



Besinnung **Wir warten dein, oh Gottes Sohn**



**Liebe Pastorinnen und Pastoren,
liebe Mitarbeitende,**

Adventszeit ist Wartezeit, doch wer wartet schon gerne? Im Warteraum meiner Hausärztin beobachte ich die unterschiedlichsten Warte-strategien.

Es wird gelesen, Kinder spielen, manch geschäftiges Getue mit dem Smartphone findet statt, verständiges Geflüster von Leidensgenossen, kleine Beschäftigungsmanöver der Sprechstundenhilfe und ein älterer Mann schließt in aller Ruhe die Augen und wartet, bis er dran ist.

So ruhig geht es im Advent selten zu- weder im alltäglichen Leben, noch in unseren Gemeinden. Im Gegenteil, das ohnehin geschäftige Treiben wird noch um einiges hektischer. Es ist wie ein Sog-keiner will es, doch kaum einer kann sich dem entziehen. Was geht da vor sich?

Die Adventszeit erinnert uns daran, dass die meisten Erfahrungen, Begegnungen und Veränderungen Zeit brauchen. Ein gutes Essen braucht Zeit zur Zubereitung, ein Konzert die sorgfältige Einstimmung der Instrumente, ein blühender Baum die Ruhe des Winters und die

Liebe eines Paares das Kennenlernen, sich aufeinander einschwingen, vorsichtiges Berühren.

In der Weihnachtsbotschaft geht es sogar um eine existentielle Erfahrung, indem sie davon erzählt, dass das Leben, mein Leben also und das jedes andern Menschen auf dieser Welt, kein dummer Zufall ist, sondern meine Ängste und Nöte, Hoffnungen und Freuden, Wünsche und Sehnsüchte so kostbar sind, dass Gott selbst daran teilhaben will, nah und menschlich wird in Jesus Christus.

Ist diese Botschaft zu ungewohnt, zu fremd oder zu dicht, um für eine Weile still zu halten und uns von ihr berühren zu lassen? Ist „Warten“ in einer Welt von Internet, Zeitmanagement und Kurzzeitthera-



Foto: Bilderbox

prien ein Fremdwort geworden?

Dann lasst uns dieses lebenswichtige Wort wieder entdecken und unsere Gemeindehäuser und Kirchen zu freundlichen „Warteräumen“ machen, in denen wir einander beherbergen, zuhören, mit den Kindern spielen und von den Alten lernen, hin und wieder die Augen zu schließen und zu warten, bis Gott kommt.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Ihre Pastorin Dorothea Strube,
Leiterin des Zentrums Kirchlicher
Dienste Mecklenburg

Synodale tagten zum ersten Mal im neuen Güstrower Gemeindezentrum

Bergfest der Kirchenkreissynodalen: Schwerpunkte der 6. Tagung waren Mitte November das Thema „Stadt, Land Kirche – Zukunft in Mecklenburg“, die Entscheidung über die Errichtung eines Evangelischen Kinder- und Jugendwerkes Mecklenburg sowie der Haushalts- und Stellenplan des Kirchenkreises für das Jahr 2015.

Die 55 Synodalen und 5 Jugenddelegierte tagten zum ersten Mal im neuen Gemeindezentrum der Domgemeinde Güstrow – und waren, auf Nachfrage von Präses Christoph de Boor nach einem ersten Resümee, zufrieden mit den Bedingungen vor Ort.

Haushalt für 2015 einstimmig beschlossen

Wie immer auf der Herbstsynode war der Etat ein Tagungsordnungspunkt. Dieser sieht Ein- und Ausgaben von jeweils rund 44 Millionen Euro vor. Rund 52 Prozent (mehr als 23 Millionen Euro) des Gesamtetats fließt direkt in die 266 mecklenburgischen Kirchengemeinden, konkret für die kirchliche Arbeit vor Ort, offene Angebote, Seelsorge, Personalkosten und Bauaufgaben.

Pfarrstelle eingerichtet für Flüchtlingsarbeit

Zugestimmt wurde einstimmig ebenso dem Stellenplan des Kirchenkreises. Für drei Jahre richtete die Synode eine Projektpfarrstelle für die Flüchtlingsarbeit im Sprengel Meck-



Die Abstimmungen brachte klare Entscheidungen. Foto: D. Vogel (2)

lenburg und Pommern ein. Der Schwerpunkt soll in der Kirchenregion Boizenburg liegen, da es dort die Erstaufnahme-einrichtung Nostorf-Horst gibt.

Werk für die Arbeit mit

Kindern und Jugendlichen

Als rechtlich unselbstständiges Werk des Kirchenkreises errichteten die Synodalen das Evangelische Kinder- und Jugendwerk Mecklenburg. Das Werk soll „das Recht auf Selbstorganisation und Selbstbestimmung junger Menschen im Rahmen des Kirchenrechts gewährleisten“, sagte Propst Dirk Sauermann. Auch angesichts demokratiegefährdender und menschenverachtender Tendenzen in der Gesellschaft seien demokratische Lernräume nötig. Dazu gehöre beispielsweise auch ein eigenverantwortlicher Umgang mit bereitgestellten Finanzmitteln.

„Auf den verschiedenen Ebenen würden jetzt entsprechende Gremien gebildet, die wei-

ter aktiv Arbeit mit und für Kindern und Jugendlichen gestalten“, ergänzte der Synodale Lukas Ewert in der Aussprache, in der das Für und Wider zur Sprache kam.

Empfehlungen für Landverpachtungen

Abwechselnde Fruchtfolgen, kein genverändertes Saatgut, Hinterfragung von großen Tiermastanlagen: Das Schöpfungsgut Boden soll bei der Bewirtschaftung kirchlicher Ländereien und Wälder im Kirchenkreis Mecklenburg stärker bewahrt werden. Dazu beschlossen die Synodalen nach ausführlicher und teils kontroverser Diskussion mehrheitlich entsprechende Empfehlungen, ([www.kirche-mv.de/Formulare und Ordnungen](http://www.kirche-mv.de/Formulare_und_Ordnungen)) die Kirchengemeinden bei der Verlängerung oder dem Neuabschluss von Pachtverträgen für kirchliche Ländereien und Forste künftig bedenken sollten.

Christian Meyer

Diskussion: Stadt, Land, Kirche - Zukunft in Mecklenburg 2030

Einen breiten Diskussionsprozess zum Thema „Stadt, Land, Kirche – Zukunft in Mecklenburg“ beschlossen die Synodalen auf der vergangenen Tagung Mitte November.

Gemeindeausschuss, Ausschuss Frieden, Umwelt, Gerechtigkeit (AFUG) und Theologischer Ausschuss hatten sich im Vorfeld zu Wort gemeldet, berichtete

Propst Dr. Karl-Matthias Siegert in Güstrow. Während der Gemeindeausschuss sich in dem begonnenen Gesprächsprozess für eine Konzentration kirchlicher Arbeit auf lebendige Zentren einsetzen möchte, habe sich der AFUG für eine differenzierte Wahrnehmung der Situation ausgesprochen und die Themen Erprobungsregion, Migration, Kernaufgaben der Gemeinde heute sowie Gemeindeleitung im Miteinander von Haupt- und Ehrenamt herausgestellt.

Wesen der Kirche muss sich in Strukturen abbilden

Zudem legte der Theologische Ausschuss ein Papier mit dem Grundsatz vor, dass die „Wesensbestimmung von Kirche als Versammlung um Wort und Sakrament ... sich auch in ihren Strukturen und Organisationsformen wiederfinden“ soll. Von daher sei es ein Fehler, wenn als Hauptkriterien für zukünftige Struktur- und Stellenpläne allein „Anzahl der

kirchlichen Gebäude, Anzahl der Gemeindeglieder, Anzahl der Einwohner“ festgelegt werden, heißt es in dem Papier.

Übereinstimmend fordern AFUG und Theologischer Ausschuss eine Bestandsaufnahme der „geistlichen Gegenwart“:

• Wie viele Sakramente und Kasualien werden in welchen Orten gefeiert?

• Wie viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden durch christlich pädagogische Angebote erreicht?

• In welcher Gemeinde finden diakonische Angebote statt? Auf welchen Wegen erreicht die Kirchenmusik welche Menschen?

• An welchen Orten finden sich seelsorgerliche Schwerpunkte wie Gefängnis, Krankenhaus, Pflegeeinrichtungen, Schulen, Flüchtlingsunterkünfte?

Zur Diskussion werden zudem das Konzept zur PfarrGemeindeHaus-Planung (Internet: www.kirche-mv.de/Mecklenburgischer-Kirchenkreis-startet-PfarrGemein.4184.0.html) und Kriterien für einen aktualisierten Stellenplan gestellt.

Propst Siegert machte deutlich, dass die demografische Entwicklung weitere Einschnitte für die Kirchenmitgliedschaft bringen werde. Dabei liege nach Expertenmeinung



Propst Dr. Siegert

Kirchenkreistag

Alle Pastorinnen, Pastoren, haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende in Kirche und Diakonie, Synodale und Kirchenälteste sind am

17. Oktober 2015 zum Kirchenkreistag nach Güstrow eingeladen. Gemeinsam soll darüber nachgedacht werden, „wie wir in Zukunft Kirche in Mecklenburg sein wollen“, sagt Propst Dr. Karl-Matthias Siegert und bittet, sich den Termin vorzumerken und ebenso die Kirchenältesten und weitere interessierte Ehrenamtliche über dieses Datum zu informieren. Detaillierte Einladungen folgen im kommenden Jahr.

der große Einbruch noch vor uns. Er betonte, es sei kein Klein Glaube, wenn die Realität ernstgenommen werde. Es komme nun darauf an, das Gepäck für den schwierigen Weg zu erleichtern – beispielsweise bei den Pfarrhäusern.

Für den Beteiligungsprozess wird eine Steuerungsgruppe alle Papiere so aufbereiten, dass es eine gute Gesprächsgrundlage für die Gremien und Veranstaltungen bildet, betonte Siegert. In dieser Steuerungsgruppe wirken Kreissynode, Kirchenkreisrat und Präpste zusammen. **tb/cme**

Forum: www.kirche-mv.de/Stadt-Land-Kirche-Zukunft-in-Mecklenburg.2993.0.html

Die Polizei konnte sechs verschiedene Einbruchsserien in Kirchen aufklären und den mutmaßlichen Täter in Gewahrsam nehmen. Das gelang allerdings nur, weil Volker Schwarz aus Proseken den Dieb aus Hamburg auf frischer Tat stellte und ihn festhielt bis die Beamten eintrafen.

Propst Dr. Karl-Matthias Siegert bedankte sich jetzt bei dem Friedhofsmitarbeiter und Kirchenältesten. „Sie haben etwas Tolles fertig bekommen. Und sie haben vor allem Mut bewiesen“, sagte der Propst und überreichte dem 46-Jährigen ein Präsent im Namen des Kirchenkreises und der betroffenen Kirchengemeinden.

Rückblende: Proseken, Hohenkirchen, Dreveskirchen, Vietlütbe — in allen vier Dorfkirchen war in den Vormonaten eingebrochen worden, der Schock bei den Gemeindegliedern verständlicherweise groß. Das Diebesgut: wertvolle Altarleuchter, historische Kirchenschlüssel, eine Heiligenfigur, ein Kruzifix, eine Schmuckbibel, ein Abendmahlbild und weitere Ausstattungsstücke, die vor allem hohen ideellen Wert besitzen. Oft waren die Stücke von Familien aus den Dörfern in den Jahrhunderten gestiftet worden. Umsichtig und wachsam ist Volker Schwarz eigentlich immer, aber nachdem sich „die Einbrüche wie ein roter Faden durchs Kirchenjahr zogen, war ich noch aufmerksamer“, erzählt er. Und als er sich am 31. Juli etwas später als gewöhnlich von Proseken nach



Propst Karl-Matthias Siegert (l.) dankte Volker Schwarz aus Proseken für seinen Mut.

Foto: C. Meyer

Beherzte Tat klärte Einbrüche in Kirchen auf

Hohenkirchen aufmachen wollte, fiel ihm ein Mann in einem an der Kirche vorbeifahrenden Pkw auf. „Ich stieg in mein Auto, fuhr aber nicht nach Hohenkirchen, sondern nur um die Ecke. Von dort konnte ich den Zugang zur Kirche mit dem Fernglas beobachten“, erinnert sich der Friedhofsmitarbeiter. Schon drei Minuten später sei der verdächtige Mann, der sich mit Schlapphut und Fotokamera wie ein Tourist getarnt habe, aus der Kirche gekommen. „Und ich sah, das er etwas Schweres trug“, so Schwarz, der in seinen Pkw sprang und wieder um die Ecke sauste.

Schwarz kam gerade an, als der Mann ins Auto steigen wollte. „Ich sprach ihn an und sagte ihm ins Gesicht: Du warst in der Kirche und hast

geklaut“, erinnert er sich. Anschließend sperrte er den völlig überrascht und verunsichert wirkenden Mann in sein Auto und rief die Polizei an. Schwarz: „Beim Blick in den Stoffbeutel des Mannes sah ich dann unseren einarmigen Kanzelleuchter. Er hatte das Bronzestück einfach abmontiert.“ Wie mutig er eigentlich war, ist Volker Schwarz erst im Nachgang klar geworden. Dennoch sei er kein Held. Aber Freude empfindet er, dass „die gestohlenen Gegenstände nach Prozessende in die Kirchengemeinden zurückkehren werden“. Und eines ist ihm ebenso wichtig: „Unsere vielbesuchte Kirche bleibt weiterhin für Gäste offen, denn das gehört für mich zum Kirche sein.“

Christian Meyer

Fachtagung zur Gestaltung von Friedhöfen und Grabanlagen

Im kommenden Jahr findet erneut eine Friedhofsmitarbeitertagung im Kirchenkreis Mecklenburg statt. Eingeladen sind alle Friedhofsverwalter, Friedhofsmitarbeiter, Ehrenamtliche, die im Friedhofsbereich Aufgaben übernommen haben und Pastoren die Friedhöfe in ihrer Kirchengemeinde verwalten.

Die Tagung findet vom 23. bis zum 25. Februar 2015 (Beginn: 10 Uhr, Ende: 16.30 Uhr) in Salem, am Kummerower See, im Kolping-Familienferienwerk statt.

Wichtig: Die Einladung zur Tagung erfolgt per E-Mail an die zuständigen Kirchengemeinden.

Folgende Themen sollen in Form von Referaten, Vorträgen und Diskussionen

Behandelt werden:

- Bericht der Rechtsmedizin Rostock, Rechtsfragen, Arbeitsschutz, Seelsorge (Trauer)



- Gestaltung von Friedhofsanlagen und Grabanlagen,
- Einblicke in die Kalkulation von Gebühren, Friedhofsbegehung.

Darüber hinaus bietet die Tagung Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch.

Weitere Informationen gibt es in der Kirchenkreisverwaltung,

Außenstelle Güstrow, Sachgebiet Friedhofsverwaltung, Ansprechpartnerinnen sind: Frau Kaps, Tel.: 03834 4656112,

renate.kaps@elkm.de,

Frau Reißig Tel.: 03843 4656129,

stefanie.reißig@elkm.de

Rostock ehrt Reformator Slüter

Der Rostocker Prediger Joachim Slüter ließ sich von Martin Luthers Mut beeinflussen. Ihm zu Ehren reiht sich die Hansestadt in den kommenden Jahren in die Feierlichkeiten rund um das Reformationsjubiläum 2017 ein. Bereits jetzt widmen sich die Rostocker Uni, diverse Museen sowie die Kirchengemeinden in verschiedenen Projekten den Bedeutungsebenen der Reformation. „Der Streit um die

Richtigkeit des Glaubens ging in Rostock durch alle gesellschaftlichen Schichten. Es liegt jedoch nahe die Veranstaltungen mit Joachim Slüter zu personalisieren, der sich zu einem der führenden Prediger im norddeutschen Raum entwickelt hat“, so Bischof Dr. Andreas



Ministerialrat Ulrich Hojczyk (r.) übergab einen Förderbescheid an OB Roland Methling für das Slüterfest.

von Maltzahn bei einer Veranstaltung zur Eröffnung der Slüter-Feierlichkeiten in der Nikolaikirche.

Personalmeldungen Propstei Rostock

Der Dienstumfang von **Gemeindepädagogin** Kerstin Ballhöfer wird weiterhin bis 31.05.2015 für Vertretungsdienste aufgrund der Vakanz in den Kirchengemeinden Klaber und Serrahn um 15% erhöht.

Der Dienstumfang von **Gemeindepädagogin** Lydia Löffler wurde weiterhin ab 01.08.2014 bis 31.01.2015 aufgrund der einzuarbeitenden neuen Mitarbeiterin in der Kirchengemeinde Rostock Toitenwinkel um 25% erhöht.

Das Arbeitsverhältnis von **Gemeindepädagogin Anja Zetzki** in der Kirchengemeinde Rostock St. Johannis endet zum 31.12.2014.

Frau **Annette Lockenvitz** ist ab 18.8.2014 befristet bis 31.12.2014 als Gemeindepädagogin mit einem Dienstumfang von 50% in der Kirchengemeinde Rostock St. Johannis angestellt.

Frau **Barbara Brede** ist ab 15.9.2014 befristet bis 31.01.2015 als Mitarbeiterin für gemeindepädagogische Arbeit mit Kindern und Familien mit einem Dienstumfang von 50%

in der Kirchengemeinde Biestow angestellt.

Frau **Maren Borchert** ist ab 15.10.2014 befristet bis 30.11.2015 zur Elternzeitvertretung von **Gemeindepädagogin Jennifer Lohse** als Mitarbeiterin für die Arbeit mit Kindern und Familien in der Kirchengemeinde Kühlungsborn angestellt.

Der Dienstumfang von **Frau Jeannine Kumpf** wurde ab 01.10.2014 für die Tätigkeit als Küsterin in der Kirchengemeinde Bad Doberan um 25% erweitert.

Pastorin Antje Ahlhelm wird auf eigenen Wunsch ab 01.12.2014 beurlaubt.

Heimgerufen wurden am 2. September **Pastor i.R. Werner Bollmann** aus Groß Gievitz, am 11. September die **Kirchenmusikerin Susanne Lemcke** aus Graal-Müritz und am 28. November 2015 **Pastor i.R. Michael Wossidlo** aus Güstrow.

Die Trauernden mögen die bewahrende Nähe Gottes gerade in dieser besonders schweren Zeit spüren können.

„Shodino“-Projekt sucht finanzielle Unterstützer

Die Kirchenregion Güstrow möchte vom 1. bis 19. Juni 2015 wieder 20 Kinder und vier Betreuer aus Shodino zur einem Erholung in Lohmen und Lüssow einladen. Diese Aktion lebt von der Beteiligung vieler und kann nur bei stetiger Un-

terstützung fortgesetzt werden. Vielleicht möchten auch Sie die künftige Kindererholung finanziell unterstützen. Dann können Sie Ihren Beitrag mit der Zweckbestimmung „Shodino“ auf das Konto der Kirchengemeinde Schwaan

Jubiläen

02.12.	35. Ordinationsjubiläum Pastor i.R. Ludwig Seyfarth, Rostock
07.12.	45. Ordinationsjubiläum Pastor i.R. Karl-Christian Lange, Huckstorf
14.12.	45. Ordinationsjubiläum Pastor i.R. Gottfried Frahm, Pruchten
17.12.	25. Ordinationsjubiläum Pastor Klaus-Dieter Kaiser, Bentwisch
17.01.	50. Ordinationsjubiläum Pastor i.R. Dieter Nath, Beselin
01.02.	30jähriges Dienstjubiläum Dorothee Frei, Rostock

InGO in Rostock

Take it slow — So seid nun geduldig, heißt das Motto des Internationalen Gottesdienstes in Rostock am Donnerstag, 11. Dezember, um 18.30 Uhr im Zentrum Kirchlicher Dienste, Alter Markt 19.

überweisen: IBAN: DE 61 14061308 0000000 426, BIC: GENODEF1GUE, Volks- und Raiffeisenbank Güstrow-Bützow. Bitte geben Sie Namen und Adresse an, damit Sie eine Spendenbescheinigung erhalten.

Personalmeldungen Propstei Wismar

Pastor Jochen Schmachtel, Schönberg, wird zum 1. Oktober 2015 in den Ruhestand versetzt. Der Verabschiedungsgottesdienst findet am 27.09.2015 um 14.00 Uhr statt.

Pastor Hansherbert Lange, Dabel, wurde aus gesundheitlichen Gründen zum 01.11.2014 in den Ruhestand versetzt. Der Verabschiedungsgottesdienst fand am 18.10.2014 statt.

Pastor Christian Schwarz, KG Marien/Georgen Wismar, wird aus gesundheitlichen Gründen zum 01.12.2014 in den Ruhestand versetzt. Der Verabschiedungsgottesdienst findet am 07.12.2014, 14.00 Uhr, statt.

Pastor Martin Brückner, beendet seinen Dienst in der Kirchengemeinde Wismar-Wendorf zum 31.01.2015, da er eine Stelle als Dozent am Martin-Luther-Seminar in Lae bekommen hat. Der Verabschiedungsgottesdienst findet am 14.12.2014 um 10.00 Uhr statt.

Pastorin z. A. Anne-Kathrin Schenk wurde mit Wirkung vom 01.03.2014 als Pastorin in den Probedienst übernommen und hat zugleich die Beauftragung mit der Verwaltung der 2.

Pfarrstelle der Versöhnungsgemeinde Schwerin-Lankow erhalten. Ordination und Einführung finden nach ihrer Elternzeit am 01.02.2015 um 14.00 Uhr statt.

Pastor Albrecht Martins wechselt zum 01.11.2014 von der Pfarrstelle II der Domgemeinde Schwerin auf die Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Lübeck-Kücknitz. Am 12.10.2014 fand der Verabschiedungsgottesdienst statt.

Pastor Hans-Georg Meyer, Schwerin, wird mit Wirkung vom 01. November 2014 bis einschließlich 30. April 2015 die 37. Pfarrstelle der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland zur Dienstleistung mit besonderem Auftrag erneut übertragen.

Pastor Johannes Staak, Alttrentow, wurde zum Pastor der Kirchengemeinde Kirchdorf/Poel gewählt und beginnt seinen Dienst zum 01.02.2015. Der Einführungsgottesdienst findet am 08.02.2015, 14.00 Uhr, statt.

Frau Doris Mertke hat ihren Dienst als Gemeindepädagogin in der Kirchengemeinde Klütz/Boltenhagen beendet und zum 01.12.2014 die Leitung des Pil-

ger-Klosters Tempzin übernommen.

Herr Reinhard Sorge wird vom 01.09.2014 bis zum 31.08.2015 als gemeindepädagogischer Mitarbeiter in der Versöhnungsgemeinde Schwerin-Lankow angestellt.

KMD Eberhard Kienast, Wismar, feierte am 01. November 2014 sein 40. Dienstjubiläum.

Wir freuen uns

... mit **Pastorin Anne Arnholz** und Steffen Jonas, Brüel, über die Geburt ihres zweiten Kindes Lorenz Valentin am 21.06.2014. Pastorin Arnholz nimmt Elternzeit bis Mitte März 2015.

... mit **Regionalreferentin Josefina Krelle** und Robert Krelle, Rampe, über die Geburt ihres Sohnes Linus Jakob am 24.08.2014. Frau Krelle nimmt Elternzeit bis Ende August 2015.

... mit **Pastorin Hanna Blumenschein** und Bernhard Blumenschein, Roggenstorf, über die Geburt ihrer Tochter Frieda Luisa am 25.10.2014. Pastorin Blumenschein nimmt Elternzeit bis Ende Oktober 2016.

Pastor i. R. Reinhard Rienth verstarb am 05.11.2014 im Alter von 89 Jahren.

Einladung zum Propsteikonvent in Alt Meteln

Am 25. Februar 2015 findet der Konvent für die Pastorinnen und Pastoren der Propstei Wismar statt. Wir beginnen

um 17.30 und schließen gegen 21.30 Uhr. Wir treffen uns in der Pfarrscheune in Alt Meteln. Das Thema ist das Miteinander

von Prädikantinnen und Prädikanten bzw. Pastorinnen und Pastoren im Dienst der öffentlichen Verkündigung.

Jubiläen

07.10.	35. Ordinations-jubiläum Pastorin i.R. Ingrid Weiß Wittenförden	03.11.	jubiläum Pastor i.R. Heinrich-Gotthard Schütz, Lübow	14.12.	Eckehard Schaefer, Crivitz 45. Ordinations-jubiläum Schönberg
08.10.	25. Ordinations-jubiläum Pastor Thorsten Markert, Schwerin	03.11.	40. Ordinations-jubiläum Pastor i. R. Wolfgang Graf Rostock	07.01.	85. Geburtstag LSI i. R. Hans de Boor, Schwerin
25.10.	55. Ordinations-jubiläum Pastor i.R. Otto-Heinrich Glüer, Insel Poel	03.11.	40. Ordinations-jubiläum Pastor i.R. Jochen Meyer-Bothling, Diedrichshagen	16.01.	85. Geburtstag Pastor i. R. Bernhard Kränz, Rehna
31.10.	55. Ordinations-jubiläum Pastor i.R. Helmuth Spieß Klütz	26.11.	45. Ordinations-jubiläum Pastorin i.R. Hanna Lübbert, Schwerin	18.02.	70. Geburtstag Pastor i. R. Manfred Harloff, Proseken
01.11.	55. Ordinations-	02.12.	35. Ordinations-jubiläum Pastor i.R.	20.02.	20jähriges Dienst-jubiläum Inge Schulz, KKV Schwerin
				19.02.	Goldene Hochzeit Landesbischof i. R. Hermann Beste und Ehefrau Ingeborg, Schwerin

Personalmeldungen Propstei Parchim

Zum 01.02.2015 wurde Frau **Pastorin Melanie Ludwig**, Leussow, auf die Tourismuspfarrstelle in der Propstei Neustrelitz berufen. Wir danken Frau Pastorin Ludwig für Ihren

bisherigen Dienst in den Kirchengemeinden Leussow und Redefin und wünschen ihr für die neue Aufgabe Gottes Segen.

Aktuelle Meldungen, Termine, Adressen und viele Informationen zur evangelischen Kirche in MV finden Sie in ihrem Service- und Nachrichtenportal

www.kirche-mv.de

Jubiläen

Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen

01.12.	20. Dienstjubiläum Sabine Reich, Wittenburg
17.12.	55. Ordinations-jubiläum Stiftspropst i. R. Gustav-Adolph Günter, Ludwigslust
01.01.	20. Dienstjubiläum Sylvia Lau, KG Hagenow
01.02.	20. Dienstjubiläum Margit Kröger, KG Zarrenzin

Personalmeldungen Propstei Neustrelitz

Dörte Krause-Schur hat ihren Dienst als Gemeindepädagogin der Kirchengemeinden Jabel und Kirch Grubenhagen zum 18. August 2014 beendet.

Küsterin Marie-Luise Har-der, Kirchengemeinde St. Georgen Waren, ist zum 15. Oktober 2014 in den Ruhestand gegangen.

Küsterin Gunda Roth, Kirchengemeinde Fürstenberg, beendet mit dem 31. Dezember 2014 ihren Dienst in der Kirchengemeinde Fürstenberg und geht in den Ruhestand.

Sehr herzlich danken wir für alle Dienste in unserer Kirche!

Mit dem 16. Oktober 2014 hat

Jörg Bastian seinen Dienst als Küster in der Kirchengemeinde St. Georgen Waren aufgenommen.

Zum 1. November 2014 hat **Elisabeth Neumann** ihren Dienst als Kirchenmusikerin in der Kirchengemeinde Stavenhagen begonnen.

Pastor Eckhard Kändler wurde als Nachfolger von Lia Müller zum 1. Dezember 2014 als Regionalpastor der Kirchenregion Müritz gewählt.

Der Kirchenkreisrat hat in seiner Sitzung am 17. Oktober 2014 beschlossen, **Pastorin Melanie Ludwig**, derzeit Leussow/Redefin zum 1. Feb-

ruar 2015 auf die Pfarrstelle für Tourismusarbeit in der Propstei Neustrelitz zu berufen.

Wir wünschen Freude, Gelingen und gute Gemeinschaft in den neuen Arbeitsbereichen und dass in allem Gottes reicher Segen spürbar wird!

Heinrich Timm, früherer Kantor der Kirchengemeinde St. Georgen Waren, ist am 28. Oktober 2014 verstorben. Die Beisetzung fand am 6. November 2014 in Waren statt.

Wir danken für die treuen Dienste von Kantor Timm in unserer Kirche und bitten um Trost und Stärkung für alle, die um ihn trauern.



Collage:
EKD

Botschafterin Käßmann in Vier-Tore-Stadt

Zu einem Vortrag mit anschließender Diskussionsrunde kommt Margot Käßmann, Botschafterin des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für das Reformationsjubiläum 2017, am Freitag, 10. Juli 2015, nach Neubrandenburg.

Beginn der Veranstaltung ist um 18 Uhr in der Stadthalle. Zu der Podiumsdiskussion hat u.a. Ministerpräsident Dr. Erwin Sellering seine Teilnahme zugesagt. Bitte geben Sie diesen Veranstaltungstermin an, Interessierte weiter.

Unternehmertreff

Das jährliche Treffen der „AG Christliche Unternehmer“ der Propstei Neustrelitz findet am 29. Januar 2015 in der Zeit von 12 bis 14 Uhr in der Johanniskirche Neubrandenburg statt. Das Thema „Dorfinitiativen“ steht im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionen. Referenten sind: Prof. Helmut Klüter, Leiter des Lehr- und Forschungsbereiches Regionale Geographie an der Uni Greifswald, Prof. Helmut Pratzel vom Dorferneuerungsprojekt Törpiner Forum und das Landwirte-Ehepaar Legde aus der Nähe von Friedland

Info & Anmeldung:

03981/206622 oder propst-neustrelitz@elkm.de.

Einladung zum Thementag „Frühe Hilfen“

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende in den Kirchengemeinden sind am 16. Januar 2015, in der Zeit von 10 bis 15 Uhr, zum Thementag „Frühe Hilfen“ herzlich in das Zentrum Kirchlicher Dienste Mecklenburg (Alter Markt 19, Rostock) eingeladen.

Ziele der Veranstaltung sind, Kirchengemeinden und professionelle Angebote der „Frühen Hilfen“ miteinander in Kontakt zu bringen sowie Aufmerksamkeit für das Thema zu erzeugen. Dazu werden Beispiele guter Praxis vorgestellt. Darüber hinaus geht es um ein evangelisches Profil für die Arbeit mit schwangeren Frauen zu bedenken und zu formulieren, was für junge Familien wichtig ist.

Nähere Informationen und Anmeldungen: Erwachsenenbildung im Zentrum Kirchlicher Dienste Mecklenburg, Vera Weiß, Tel. 0381-37798722, vera.weiss@elkm.de

Fastenaktion wird in Schwerin eröffnet



Die Ökumenische Fastenaktion „7 Wochen mit ...“ wird am Sonntag, 22. Februar 2015 um 10 Uhr im Schweriner Dom mit einem Gottesdienst eröffnet. Die Predigt hält Bischof Dr. Andreas v. Maltzahn (Sprengel Mecklenburg und Pommern). Dazu wird herzlich eingeladen.

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es einen fairen und regionalen Imbiss und die Gelegenheit zu Begegnung und Gespräch.

Die Fastenaktion 7 Wochen mit Produkten aus Fairem Handel und der Region bietet erneut einen Rahmen, in der Fastenzeit ihre alltäglichen Konsumgewohnheiten kritisch in den Blick zu nehmen und zu bedenken, welchen Wert das tägliche Brot für Sie hat. Lassen Sie sich dazu inspirieren, im Sinne

eines zukunftsfähigen Konsums neue Wege zu beschreiten. Anregungen dazu finden Sie in dem neuen Materialheft, das dieses Jahr bereits im November an die Gemeinden verschickt wurde.

Für Anfragen zur Umsetzung der Aktion in den Gemeinden in den Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern wenden Sie sich bitte an:

Sibylle Gundert-Hock, Ökumenische Arbeitsstelle, Zentrum Kirchlicher Dienste Mecklenburg: dr.sibylle.gundert-hock@elkm.de, Tel. 0381-377987-24.

Weitere Termine und Themen von Veranstaltungen anlässlich der Fastenaktion 2015 finden sich Anfang März in der nächsten Ausgabe des Kirchenkreis-Info-Rundbriefes. **sgH**

Wer ist Kirche im Dorf? — eine Projektteilnehmerin berichtet

„Wer ist Kirche im Dorf? Diese Frage stand im Mittelpunkt eines Projekttreffens am 20. September in Breesen. **Lidia Kujath** war als Teilnehmerin dabei und berichtet:

„Kirche im Dorf sein – Jeder ist willkommen! Wirklich jeder?“, fragt Diakon Jörg Stoffregen vom Netzwerk Kirche inklusiv in der Nordkirche und fordert uns Teilnehmende auf, sich nach Männern und Frauen sortiert aufzustellen.

„Was stellt ihr fest? Wie fühlt ihr euch?“ „Wir sind mehr!“, höre ich mich rufen. Auch bei der Sortierung nach Brillenträgern und Nicht Brillenträgern befinde ich mich bei der Mehrheit. Ist ja auch ein schönes Gefühl, zur Mehrheit zu gehören!

Gastgeber berichten

„Kirche im Dorf sein“: Unter diesem Motto hatten sich 19 Interessierte nach Breesen bei Neubrandenburg aufgemacht. Unsere kleine Projektgruppe in Lohmen begann ihre Zusammenarbeit im Februar diesen Jahres mit einem Projektwochenende, zusammen mit drei anderen Initiativen und Kirchengemeinden. Begleitet werden wir seitdem von Susanne Prill und Maria Pulkenat von der Ehrenamtsakademie im Zentrum Kirchlicher Dienste des Kirchenkreises.

So organisieren wir uns Unterstützung für ein kühnes Projekt unserer Kirchengemeinde Lohmen. Denn unsere Gemeinde

mit ihren 33 Dörfern und 6 Kirchen will ein Haus in Zehna zu einem Ort der Begegnung machen, um so als „Kirche mit anderen gemeinsam für ein I(i)ebenswertes“ Zehna zu arbeiten.

Beim Treffen in Breesen erfahren wir von unseren wunderbaren

Gastgebern viel über das Leben im Ort und vor allem von der Vereins- und Gemeindegearbeit, die ihren Mittelpunkt in dem schön gelegenen und sanierten Pfarrhaus gefunden hat.

Menschen, Christen und Nichtchristen, haben hier miteinander dafür gesorgt, dass dieser Ort zu einem I(i)ebenswertem Dorf wird. „Ich kann da mitmachen, wo mein Herz ist“, bringt es die Bibliothekarin Angelika auf den Punkt. Ihr brennt eine Frage auf der Seele, die sie später im Pro-Action-Cafe zum Thema machen wird: „Wie finden wir Nachwuchs für unseren Verein und unsere Arbeit?“ Auch die Alt Bukower treibt ein Problem um, das mit der Beteiligung am Gemeinde- und Dorfleben zu tun hat.

Für diese Fragen suchen wir gemeinsam mit der Pro Action Methode nach Antworten. Diese Methode greift die Beobachtung auf, dass oft die wichtigen Kontakte, Infos, Gespräche



Ziel ist, das Dorfleben anzukurbeln. Foto: V. Weiß

u.s.w. nicht während der Sitzungen stattfinden, sondern in der Pause, am Stehtisch, bei Kaffee oder Häppchen.

Startfest in Lohmen

Wir Ehrenamtler von der Kirchengemeinde Lohmen müssen die Frage klären, wie wir die Leute, die wir zu unserem „Startfest“ im Mai in Zehna für unser Haus begeistern konnten, nun wieder ins Boot holen können und noch mehr dazu gewinnen. Ja, unser „Startfest“ war gelungen, wir haben Menschen aus Zehna und anderen Dörfern unserer Gemeinde zusammengebracht, die schöne Ideen hatten und sich von unserer Begeisterung angesteckt fühlten. Doch dann passierte scheinbar nichts mehr. Ein Nutzungskonzept muss geschrieben werden, auch die Mühlen der Kirchenkreisverwaltung scheinen langsam zu mahlen. Es muss weitergehen! Wird diese Veranstaltung uns helfen können?

Weiter nächste Seite

Fortsetzung von Seite 11

Wer ist Kirche im Dorf?

... Ich bin heute der Frager und damit „Gastgeberin“. Mein Tisch wird mit einer Packpapiertischdecke versehen. Darauf steht meine Frage und darauf notieren ich oder meine Gäste ihre Ideen. Nach der ersten Runde ist die Energie, die an den drei Tischen freigesetzt wird, förmlich im Raum zu greifen. Ich bin hellwach und fasziniert von dem Ertrag schon nach der ersten Runde. Zwei Mal bin ich noch „Gastgeberin“ für neue „Gäste“ an meinem Tisch, die mit ihrer Kreativität und ihren Erfahrungen meine Fantasie für unser Projekt in Zehna entfachen.

Im KGR wird berichtet

Unsere nächsten, konkreten Schritte kann ich im Resümee vor allen erläutern und das Schöne, ich kann sie als „Packpapierpaket“ gleich mitnehmen und unserem Kirchengemeinderat auf der nächsten Sitzung vorstellen. Ja, jeder soll willkommen sein bei uns, der den Gedanken mitträgt, dass die Kirche wieder im Dorf ist. Eine Kirche, die mit anderen gemeinsam für ein I(i)ebenswertes Dorf unterwegs ist, die auf Klassifizierung in Wort und Tat verzichtet und die eigenen Barrieren erkennt. Die Begegnungen ermöglicht und die Lebensvielfalt wahrnimmt, die Veränderungen zulässt, um einen „Mehr-Wert“ für alle zu befördern.



„Ich hab‘ da ein Stück vom Himmel erlebt“

Wenn Kinder und Jugendliche den Satz in der Überschrift sagen können, als Erfahrung mit Kirche und ihren Mitarbeitern, dann wäre das wunderbar. Wenn sie diese Erfahrung in ihre Erwachsenenleben mitnehmen könnten, wäre es richtig großartig.

Ein Stück vom Himmel zu erleben, ist eine Erfahrung, die natürlich auch unverfügbar bleibt. Dennoch können Gelegenheiten, geschaffen werden, sie zu ermöglichen.

Die MAT 2015 fragt nach den Besonderheiten der Lern- und Ereignisorte von Kindern und Jugendlichen, wo Potentiale und Ressourcen für himmlische Erfahrungen bereitgehalten werden und wie das am besten gelingen kann. Die MAT lädt vom 7. bis 9. Januar 2015 nach Salem ein, diese Potentiale in den Blick zu nehmen und will zu theologischer Selbstvergewisserung anregen.

Schließlich: Wer sich seiner eigenen Möglichkeiten und Grenzen bewusst ist, kann mutig auch an andere Orte gehen, ohne sich zu verlieren oder zu

verraten. Welche Rolle wir als kirchliche Mitarbeitende dabei haben können und wie es gelingen kann, in ungewöhnlichen Kooperationen und an fremden Orten Gelegenheiten für spirituelles, geistliches Lernen zu schaffen, das soll in den Vorträgen und Workshops der MAT erkundet werden.

Weitere Infos und Anmeldung im Internet unter www.ejm.de (Veranstaltungen – Ausblicke)

Referenten und Gäste der MAT sind beispielsweise:

- **Dr. Georg Raatz**,
Pastor und theologischer Referent im Amt der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) zuständig für die Arbeitsbereiche Gemeindepädagogik, Katechismen, Seelsorge
- **Stephan Pohl-Patalong**,
Pastor der Nordkirche, Organisationsentwickler und Bibliologtrainer
- **44 Leningrad**
Russian Speed Folk aus Potsdam
- **Kommando K 3**
Das Klerikale Kabarett

Freiwilliges Engagement stärken und fördern

Kurz vor dem Internationalen Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember liegt das neue Jahresprogramm 2015 der Ehrenamtsakademie (EAA) im Zentrum Kirchlicher Dienste Mecklenburg vor. Das Heft wird derzeit an die 266 Kirchengemeinden und Einrichtungen im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis verteilt.

Interessierte finden in der Broschüre Angebote zum Aufbau von Eltern-Kind-Gruppen, sie werden eingeladen, Kurse für Öffentlichkeitsarbeit oder Besuchsdienst zu absolvieren, Fachtage zu Kirchenführungen zu besuchen oder ehrenamtliche Trauerbegleiterin zu werden. Angebote wie die des Frauenwerkes oder des Männerforums dienen der geistlichen Stärkung und schaffen Raum für Besinnung und Begegnung. „Mehr als 15 Einrichtungen, Dienste und Werke tragen mit

ihren Veranstaltungen zu diesem breit gefächerten Angebot bei“, sagt Susanne Prill, Referentin für Ehrenamtsarbeit im Kirchenkreis Mecklenburg. Diese Vielfalt in einem Heft sei auch als Dienstleistung für die Kirchengemeinden und Interessierte gedacht, die dadurch weniger Flyer sichten müssten. Die Teilnahme an den Veranstaltungen kann übrigens finanziell gefördert werden. „Die Kosten sollen keinen Ehrenamtlichen abhalten, sich für ein Angebot anzumelden“, so Susanne Prill. „Denn unsere Seminare sollen das Engagement fördern, damit Ehrenamtliche ihre Aufgaben mit Freude und Kompetenz wahrnehmen.“ Wer dies nutzt, habe die Chance, seine Kenntnisse zu erweitern und Gelegenheiten zur Begegnung mit anderen. Prill: „Dies soll auch der Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit dienen.“



Allein im Kirchenkreis Mecklenburg sind etwa 12.000 Frauen und Männer ehrenamtlich tätig, 2700 davon tragen Leitungsverantwortung in den Kirchengemeinderäten. **spr/cme**

Programm-Download:

www.kirche-mv.de/Erwachsenenbildung.1820.0.html

Kontakt und Bestellung Jahresprogramm:

Ehrenamtsakademie im
Zentrum Kirchlicher Dienste
Alter Markt 19
18055 Rostock
Tel.: 0381-37798723
E-Mail: susanne.prill@elkm.de

Reinke und Schicketanz gewählt

In der Zeit vom 20. bis 30. Oktober 2014 fand per Briefwahl die Wahl zur Pastoren- und Pastorenvertretung im Kirchenkreis Mecklenburg statt. Entsprechend den geltenden gesetzlichen Regelungen entsendet der Kirchenkreis zwei Mitglieder in die Pastorenvertretung. Elf Kandidaten hatten sich zur Wahl gestellt. Gewählt wurden Pastor Hartmuth

Reincke aus der Kirchengemeinde Penzlin-Groß Luckow und Pastor Dr. Dietmar Schicketanz aus dem Zentrum Kirchlicher Dienste in Rostock.

Als Stellvertreterinnen wurden gewählt Pastorin Anke Leisner, Krankenhausseelsorgerin in Neubrandenburg und die Gadebuscher Pastorin Ariane Baier. Die Wahlbeteiligung lag bei 60 Prozent.

Bitte Termine mitteilen

Den aktuell gepflegten Kalender 2015 mit wichtigen Terminen im Kirchenkreis und in der Nordkirche finden Sie im Internet unter:

www.kirche-mv.de/termine-mecklenburg.html Termine-
[ELKM.68.0.html](http://www.kirche-mv.de/termine-elkm.68.0.html).

Es wäre schön, wenn Sie weitere wichtige und überregionale Termine aus ihren Bereichen (Kirchenkreis, Propstei, Kirchengemeinde, Kirchenmusik, Dienste und Werke etc.) der Pressestelle per eMail mitteilen an: pressestelle@elkm.de.

Evangelisches Familienhilfsangebot jetzt auch in Rostock

Die ersten Monate nach der Geburt können für junge Familien trotz aller Freude über den ersehnten Nachwuchs ganz schön stressig und chaotisch werden. Das Baby schreit, das Geschwisterkind fühlt sich vernachlässigt und der besorgte Vater hat keinen Urlaub mehr. Hilfe bietet in solchen Situationen das wellcome-Projekt. Von Januar gibt es dieses Angebot auch in Rostock.

Selbst die Mütter, die sich sehr gut vorbereitet haben, kommen schnell an ihre Grenzen, wenn sie keine familiäre Unterstützung haben. Hier setzt wellcome an: „Wir kümmern uns um die Babys, damit die Mütter einmal Luft holen können“, sagt Vera Weiß, die im Zentrum Kirchlicher Dienste Mecklenburg für das Projekt der Erwachsenenbildung zuständig ist. Erfreulich: „Am 9. Januar 2015 eröffnen wir in Rostock einen wellcome-Standort.“ Dann können Hilfesuchende bei uns anrufen und bekommen Unterstützung. „Wie ein Engel kommt eine ehrenamtliche Mitarbeiterin zur Familie. Wellcome unterstützt so, wie es sonst Großeltern, Nachbarn oder Freunde tun.“ Das Angebot sei aber nicht kostenfrei. „Die Stunde kostet 5 Euro. Eine individuelle Ermäßigung ist jederzeit möglich.“



Denn, so die Koordinatorin des Rostocker Projektes, „am Geld soll und darf die Hilfe nicht scheitern“.

Hilfe und Betreuung durch wellcome erhalten Familien, die unter besonderen Belastungen leiden, die keine bezahlte Hilfe von Pflegediensten haben und auch keine Hilfe von Freunden und Familien.

Jede Familie mit einem Kind im ersten Lebensjahr kann unter diesen Bedingungen Hilfe anfordern – „ganz unbürokratisch per Telefon, E-Mail oder per Post. Niemand muss schriftliche Nachweise einreichen“, erläutert Vera Weiß.

Ehrenamtliche greifen unter die Arme

Die Hilfe dauert meist zwischen sechs Wochen oder auch mehrere Monate. Während dieser Zeit kommt wellcome-Ehrenamtliche etwa zweimal pro Woche für zwei bis drei

Stunden. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen betreuen das Baby, spielen mit dem Geschwisterkind, begleiten die Zwillingmutter zum Arzt oder hören den Müttern einfach nur zu. Auch bei den Partnern und den manchmal eifersüchtigen Geschwisterkindern ist der Engel willkommen.

Familien, die wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt – eines Kindes in Anspruch nehmen und engagierte Ehrenamtliche, die Familien mit Neugeborenen unterstützen möchten, können sich an die Koordinatorin, Vera Weiß, des wellcome-Standortes in Rostock wenden. **vew/cme**

Kontakt/Rückfragen:

„wellcome – gut ankommen von Anfang an“
Erwachsenenbildung im Zentrum Kirchlicher Dienste Mecklenburg
Koordinatorin Vera Weiß
Alter Markt 19
18055 Rostock
Tel.: 0381/37798722
E-Mail: rostock@wellcome-online.de



Foto:
Nordkirche,
AfÖ-Archiv

Flüchtlingsarbeit und Grenzen

Sozial-Diakonische Arbeit
Evangelische Jugend

Migration, Asyl, Flüchtlinge und Hilfe – auch für unsere Stiftung ist das ein Thema:

- Der Terminkalender für Beratungen im Jugendmigrationsdienst, Schwerin platzt aus allen Nähten.
- Im Kinder- und Jugendtreff „Wüstenschiff-Travellers“ auf dem Dreesch, Schwerin wird die Arbeit mit Kindern mit Migrationshintergrund (wie es wissenschaftlich heißt), zunehmend intensiver.

Für beide Dienste gilt: Je länger wir einander kennen, um so ungeschminkter werden Geschichten der Angst, der Vertreibung und des Verlustes erzählt.

- Gesetzesinitiativen für minderjährige alleinreisende Flüchtlinge, die vermehrt zu uns kommen, bzw. hier aufgegriffen werden, stehen an: Bislang noch in der Zuständigkeit des kommunalen Jugendamtes wird demnächst die Länder- oder Bundesebene zuständig sein.
- Das Volx-Mobil berichtet anschaulich, wie langsam gutes Neues in Friedland entsteht. Das Miteinander und Lerngemeinschaften einer Region wachsen und erden sich langsam. Das braucht Zeit.

Antworten auf die Herausforderungen sind vielfältig. Fachlichkeit, Sensibilität, Herzlichkeit und Interkulturalität fordern uns.

Und gleichzeitig bei allen unseren Mitarbeitenden immer die

sorgenden eigenen Fragen: Wie geht es weiter? Werden wir 2015 noch die nötigen Gelder haben, um beispielsweise den Jugendmigrationsdienst abzusichern? Werden wir auch weiter den Jugendtreff öffnen können? Gibt es eine Anschlussperspektive für die Personalstellen des Volx-Mobil? Die Not nimmt zu – reicht das Geld?



Projekt Mädchenzeit Foto: Stiftung

Erfreulich, dass unsere Herbstsynode sich beiden Themen stellte: Stellen und Migration. Der Bedarf auf dem Gebiet der Migration sei rasant gestiegen, lese ich. Und: Kirchengemeinden fühlen sich oftmals überfordert. Es fehlt vor Ort schlicht an freien Kapazitäten. Das Volx-Mobil fällt mir ein: In einem Flyer steht: Wir gehen ein Stück Weg mit. Wir sind da und gehen zu den Menschen. Wir hören zu. Wir hören hin. Wir sind zum Anfassen. Wir fassen an. Wir sprechen an.

Wir sprechen aus - auch Dinge die sonst keiner sagt.

Zeit haben, hinschauen, hinhören. In einem kleinen Team überlegen, wie die Partner der Region zueinander finden, wie sie miteinander in Bewegung kommen und eine Bewegung für eine tolerante Willkommenskultur und für Teilhabe initiieren. Neben allem, was das Volx-Mobil so wertvoll macht, sind die Aspekte Zeit und Parteilichkeit wohl überaus bedeutsam.....

Manchmal wünschte ich mir, dass wir in jeder unserer Propsteien ein Volx-Mobil fahren lassen könnten. Eingebunden in die vielfältigen sozialdiakonischen Dienste und mit einer besonderen Nähe zu den regionalen Kirchengemeinden, könnten wir noch besser dazu beitragen, dass die guten Nachrichten aus der Provinz mehr werden.

Der Stiftung „Kirche mit Anderen“ sei Dank, dass wir zu nächst bis 01.04.2016 mit dem Volx-Mobil weiter planen können.

Für die anderen Dienste in Schwerin, Neubrandenburg und Neustadt-Glewe gibt es spätestens am 18. Dezember mehr Planungssicherheit – für das kommende Jahr. Dann tagen die letzten Jugendhilfeausschüsse und entscheiden.

Manchmal wünschen wir uns auch, unsere Wirkkraft längerfristig gestalten zu können. Kapazitäten haben wir....

Axel W. Markmann,
Pädagogischer Geschäftsführer



*Eine gesegnete
Adventszeit und
besinnliche
Stunden im
Kerzenschein
wünschen wir
alles Leserinnen
und Lesern.*

Die Redaktion

Religionspädagogen bündeln ihre Interessen

„Religionsunterricht als Fach für und mit Herz und Verstand wahrnehmen und begreifen.“ Dies ist das Motto des im März 2014 neu gegründeten Religionslehrerverbandes im Mecklenburg-Vorpommern.

Immer noch stellt der Religionsunterricht eine Barriere in unserem Bundesland dar, die es zu durchbrechen gilt. Der Verband möchte in seiner Arbeit deshalb die Inhalte des Religionsunterrichts in der Öffentlichkeit sensibilisieren. In den kommenden Jahren kümmert sich der Verband um die Stärkung des Religionsunterrichts als flächendeckend angebotenes, ordentliches Lehrfach für alle Klassenstufen und Schulformen.

Des Weiteren stellt der Verband eine Außenvertretung von Belangen der Religionslehrkräfte dar. Mit der Neugründung des Religionslehrerverbandes soll eine Plattform

geschaffen werden, in dem sich die Religionspädagogen im Land fachlich austauschen können und somit die Qualität des Faches evangelische Religion steigern können. Dies sind nur einige Schwerpunkte, die gemeinsam in der ersten Mitgliederversammlung auf den Tagen der Religionspädagogik in Salem gesammelt wurden.

Momentan zählt der Verband 51 Religionspädagogen und wir möchten natürlich zahlenmäßig weiter wachsen. weiterhin im Aufbau. Wir freuen uns auf eine segensreiche Zusammenarbeit und erfolgreiche Ergebnisse in den kommenden Jahren.

Anne Rusin,
Vorsitzende

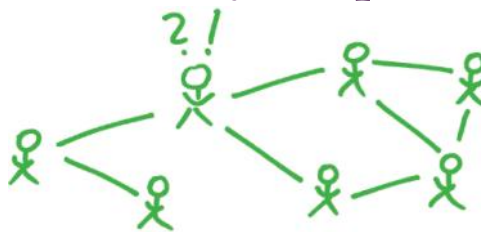
Kontakt: ankaru@gmx.net
bzw. wolfgang.vonrechenberg@lka.nordkirche.de

Hintergrund: Insgesamt sind rund 440 evangelische Religionslehrer an Schulen in MV tätig.

Kursangebot: Transaktionsanalyse, Spiritualität und Coaching

Von September 2015 bis Februar 2017 können Interessierte einen Einführungskurs in die Transaktionsanalyse (TA-101) absolvieren. Das Angebot basiert auf einem von der Deutschen Gesellschaft für Transaktionsanalyse (DGTA) festgelegten, verbindlichen Curriculum.

Schwerpunkte sind: Einführung in die TA und die Anwendung in Organisationen; Persönlichkeitsstile und Lebenshaltungen; Arbeitsstile und Denkhaltungen; Zusammenar-



beit in Gruppen; Führung und Veränderung. Der Kurs wird ergänzt um diverse Methoden des Coaching, das eine Möglichkeit der Anwendung von TA darstellt. Neben viel Selbsterfahrung werden damit praktische Nutzungsmöglichkeiten von TA aufgezeigt und von den

Teilnehmenden ausprobiert. Dies kann anhand eigener Beispiele aus der Praxis erfolgen. Eingebettet und umfassen werden diese Inhalte von der Spiritualität. Schwerpunkte der Weiterbildung sind hier morgendliche und abendliche Schweigemeditationen.

Informationen und Anmeldung: Pastor Matthias Selke,
matthias.selke@gemeindepaedagogik.nordkirche.de

Telefon 03874 – 41 76 – 13
www.pti.nordkirche.de

Zweite Fortbildung „Kirche kann Demokratie“ startet im Februar

Nach der positiven Resonanz auf den 1. Kurs der Fortbildungsreihe „Kirche kann Demokratie“ gibt es im 1. Halbjahr 2015 den 2. Durchgang. Ehren- und Hauptamtliche erleben in den vier Seminaren Praxisbewährtes für ihr Engagement in Kirchengemeinde und Kommune.

In dem von „Kirche stärkt Demokratie“-Projekt und dem ARGO-TEAM Berlin entwickelten Workshops werden den Teilnehmenden die Leitgedanken der Demokratie, ihre Spielregeln und die Umsetzung vor Ort nahe gebracht. Neben der Vermittlung von Hintergrundwissen zum Staatskonzept „Demokratie“, sowie eine direkten Auseinandersetzung mit unserer Rolle und Verantwortung als Staatsbürger_in und Christ_in steht der pra-

xisnahe Transfer von Methoden im Mittelpunkt.

Die Seminare finden immer von Freitag- bis Sonnabendnachmittag in Waren/Müritz statt. Die Teilnahmegebühr wird durch das Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ getragen. Die Ausbildung ist durch den Hauptbereich 1 (Aus- und Fortbildung) der Nordkirche zertifiziert.



Inhalte und Zeiten:

Modul 1: 20.02.2015, 16 Uhr bis 21.02.2015, 16 Uhr

"Demokratie vor Ort gestalten"- Grundlagen der Kommunalpolitik

Modul 2: 20.03.2015, 16 Uhr bis 21.03.2015, 16 Uhr

„Das Eigene und das Fremde“ - Umgang mit Vorurteilen und Alltagsrassismus

Modul 3: 17.04.2015, 16 Uhr bis 18.04.2015, 16 Uhr

"Demokratie und Kirche" - Kirchengemeinden als Orte des Dialogs

Modul 4: 29.05.2015, 16 Uhr bis 30.05.2015, 16 Uhr

„Nächstenliebe und Rechtsextremismus“- Umgang mit antidemokratischen Kräften vor Ort

Weitere Informationen und Anmeldung: www.teo-kist.de/termine_anmeldung/

oder

Frau Nicole Diehn

Tel.: 0385 59038120

Mail: [nico-](mailto:nico@teo.nordkirche.de)

le.diehn@teo.nordkirche.de

Zur Ausleihe: Ausstellung „Ein Reich — zwei Leben“

In der Ausstellung „**Ein Reich — Zwei Leben. Anne Frank und Winfried Petersen**“ werden zwei scheinbar gemeinsamkeitslose Lebenswege, die von Anne Frank (*1929 †1945) und Winfried Petersen (*1928), in einen imaginären Dialog gesetzt. Dabei stehen sie stellvertretend für Millionen Kinder und Jugendliche, die in dieser vom Nationalsozialismus beherrschten Zeit aufgewachsen sind. Zwei Leben, die unterschiedlicher nicht hätten verlaufen können und trotz der äußeren Zwänge vieles ge-



Anne Frank



Winfried Petersen

Fotos: Anne Frank

Fonds Basel/Privat

meinsam haben: *Großwerden in einer erschreckenden Zeit.*

Die Ausstellung versteht sich nicht als eine umfassende Darstellung beider Leben, sondern möchte vielmehr einzelne Aspekte der Biographien heraus-

arbeiten und einander gegenüberstellen. Gleichzeitig ist es eine Aufforderung, die zeitgeschichtlichen Hintergründe der Schule, Region und Familie zum Gegenstand der eigenen Reflexion zu machen.

Die Ausstellung, die aus 10 Rollups besteht, wurde durch Stefanie Schliebe und Jakob Schwichtenberg von der Hochschule für Musik und Theater Rostock u.a. mit Hilfe des Anne Frank Fonds erarbeitet und kann über „Kirche stärkt Demokratie“ ausgeliehen werden.

Infos: www.teo-kist.de

Evangelische Akademie widmet sich interessanten Themen

Woran glauben die, die nicht glauben?

13. – 14. Februar 2015

Güstrow, Haus der Kirche

„Sind Sie Christ oder Atheist?“ lautete bei einer empirischen Untersuchung die Frage, die Passanten auf dem Leipziger Hauptbahnhof gestellt wurde. „Weder noch“, war die Antwort, „ich bin normal.“ Mit etwa 75% bilden die Konfessionslosen die Mehrheit der Bevölkerung in den östlichen Bundesländern. Was sind ihre Vorstellungen eines gelingenden Lebens, was die Grundlagen ihrer ethischen Urteilsbildung und was die Praxis ihrer Spiritualität? Darüber wollen wir mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Leitung: Klaus-Dieter Kaiser

Anmeldung erforderlich

Teilnahmebeitrag: 40 Euro, ermäßigt 25 Euro, EZ-Zuschlag 7,50 Euro

Der Soldat am Lehrerpult? Bundeswehr in der Schule

21. Februar 2015

Rostock, Innerstädtisches Gymnasium

Seit Abschaffung der Wehrpflicht drücken die Bundeswehr

Nachwuchssorgen. Ist es legitim, wenn Schulen Jugendoffiziere am Politikunterricht beteiligen? Wie können Lehrer mit ihren Schülern über Auslandseinsätze und den Tod deutscher Soldaten ins Gespräch kommen?

Leitung: Jürgen Heilig, Klaus-Dieter Kaiser

Joachim Slüter und die Reformation in Rostock

27. – 28. Februar 2015

Rostock, Universität

Rostock zur Zeit der Reformation ist mit dem Namen von Joachim Slüter verbunden. Die niederdeutsche Alltagssprache in Predigt, geistlichen Liedern und im Katechismus sowie die Umgestaltung des Kirchenwesens im Geiste der lutherischen Reformation waren Schwerpunkte seines Wirkens. Als Prediger hatte Slüter enormen Zulauf, als Kirchenreformer war er nicht unumstritten. Aus unterschiedlichen Fachrichtungen wird auf dem wissenschaftlichen Kolloquium nach der Theologie und Praxis des Reformators gefragt.

Leitung: Klaus-Dieter Kaiser, Prof. Dr. Thomas Klie

In Kooperation mit der Hanse-

stadt Rostock und der Universität Rostock

Anmeldung erbeten

Wie nah ist mir der Tod?

27. Februar - 1. März 2015

Güstrow, Haus der Kirche

Das Thema Sterben und Tod beschäftigt uns in vielen Facetten, ist verbunden mit Begriffen wie Sterbebegleitung statt Sterbehilfe, Vorsorgevollmacht oder sogar Nahtoderfahrungen. Wir werden uns mit den ethischen, spirituellen, rechtlichen und sozialpsychologischen Fragen, die sich am Lebensende stellen, auseinandersetzen. Unsere Aufmerksamkeit werden wir auch auf diejenigen richten, die sterbende Menschen betreuen.

Leitung: Dr. Tanja Flehinghaus-Roux, Philip Stoecker

In Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft Hospiz&Palliativmedizin Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Anmeldung erforderlich

Teilnahmebeitrag: 95 Euro, Einzelzimmerzuschlag 15 Euro

Anmeldungen und Informationen:

Evangelische Akademie der Nordkirche, Büro Rostock, **Tel. 0381-25 224**

Eine Übersicht der Einrichtungen, Dienste und Werke der Nordkirche im Sprengel Mecklenburg und Pommern findet sich samt Links im

Internetportal www.kirche-mv.de

(Menüpunkt: Nordkirche, Einrichtungen)

Klärungshilfe Kirchenasyl für Kirchengemeinden im Sprengel



Welche Aspekte sollten beachtet werden, bevor ein Kirchenasyl gewährt wird?

Im „Gemeinsamen Wort der Kirchen zu den Herausforderungen durch Migration und Flucht“ (1997) steht zum Kirchenasyl: „Die Praxis des sogenannten „Kirchenasyls“ ist nicht zuletzt auch eine Anfrage an die Politik, ob die im Asyl- und Ausländerrecht getroffenen Regelungen in jedem Falle die Menschen, die zu uns gekommen sind, beschützen und vor Verfolgung, Folter oder gar Tod bewahren. Kirchengemeinden, die sich für die Verwirklichung dieser Menschen- und Grundrechte einsetzen (...), verdienen für ihr Eintreten für ethische Prinzipien, die zu den Grundlagen unseres Glaubens gehören, grundsätzlich Unterstützung und Anerkennung.“

Grundlegendes Verständnis von Kirchenasyl

1. Kirchenasyl ist immer eine **Einzelfallentscheidung**. Kirchengemeinden treten damit für Menschen ein, denen durch eine Abschiebung **Gefahren**

für Leib, Leben und Freiheit drohen, oder für die mit einer Abschiebung **nicht hinnehmbare humanitäre Härten** verbunden sind. Dies gilt auch für die so genannten „Dublin-Fälle“. Hier muss gegebenenfalls die Plausibilität besonders deutlich gemacht werden. Das *biblische Gebot zum Schutz fremder Menschen* ermutigt Kirchengemeinden zu diesem Schritt.

2. Kirchenasyl ist **kein rechtsfreier Raum** und kann geltendes Recht nicht außer Kraft setzen. Es ist ein wertvoller *Dienst am Rechtsstaat*, insofern es für den Schutz der Menschenwürde eintritt und die Menschenrechte zur Geltung bringt. Kein staatlich-behördliches Handeln ist unfehlbar. Deshalb kann es notwendig werden, in begründeten Einzelfällen auf Verfahrensmängel aufmerksam zu machen und auf eine erneuerte Tatsachenbewertung und Sachentscheidung hin zu wirken. Zu dem unterstreicht es die Notwendigkeit, ein zeitgemäßes Zuwanderungsrecht zu erarbeiten.

3. Kirchenasyl ist **ultima ratio**: Es ist ein letzter Versuch, durch zeitlich befristeten Schutz eine unmittelbar drohende Abschiebung der betroffenen Flüchtlinge abzuwenden und eine erneute, sorgfältige Überprüfung ihres Schutzbegehrens zu ermöglichen. Der Schutzraum gibt Gelegenheit, zusammen mit den Schutzsuchenden und den staatlichen Behörden eine Lösung zu suchen.

4. Kirchenasyl ist eine **öffentliche Angelegenheit**, über die die zuständigen staatlichen Stellen unverzüglich mit dem Kirchengemeinderatsbeschluss informiert werden müssen.

Als ladungsfähige Adresse gilt die Adresse der Kirchengemeinde. Sie wird den staatlichen Behörden angegeben.

In der Regel handelt es sich um **„stille“ Kirchenasyle**. Das bedeutet, sich zum Schutz der Betroffenen nicht selber an die Presse zu wenden.

Bei Presseanfragen wird deutlich gemacht, dass Stillschweigen vereinbart ist. Sollte Pressearbeit notwendig werden, ist dies zuerst mit den kirchlichen Ansprechpartnern abzustimmen.

Um die Möglichkeit eines Kirchenasyls zu prüfen, braucht es umfassende Informationen. Zu folgenden Punkten besteht Klärungs- und Handlungsbedarf:

Klärung in Bezug auf Schutzsuchende:

- Das Herkunftsland, die Fluchtgründe und die aktuelle aufenthaltsrechtliche Situation müssen bekannt sein.
- Nach der rechtlichen Beratung oder nach Einschätzung des Anwalts/ der Anwältin steht fest: Alle rechtlichen Möglichkeiten wurden bereits ausgeschöpft. Ein Kirchenasyl bleibt die einzige Möglichkeit, eine unmittelbar bevorstehende

Abschiebung aufzuhalten. Die Abschiebung würde eine Gefahr für Leib und Leben darstellen oder zu nicht hinnehmbaren humanitären Härten führen.

- Der Zeitraum für das Kirchenasyl muss geklärt werden.
- Den Schutzsuchenden muss klar sein, was es bedeutet, sich ins Kirchenasyl zu begeben, wie die Unterbringung erfolgen kann und welche Perspektive angestrebt wird.

Klärung in Bezug auf die Kirchengemeinde und den Kirchenkreis:

- Der Kirchengemeinderat informiert vor der Entscheidung über das Kirchenasyl die zuständigen kirchlichen Ansprechpartner (siehe unten) und nimmt deren Beratung in Anspruch. Er entscheidet auf der Grundlage umfassender Informationen.
- Die räumlichen Möglichkeiten in der Kirchengemeinde sollten für eine Unterbringung geeignet sein.
- Die finanziellen Mittel für die Verpflegung, Kleidung und ggf. medizinische Versorgung müssen aufgebracht werden können.
- Kirchenasyl führt häufig zu hohen Belastungen für alle Beteiligten. Die Bildung eines Unterstützerkreises sollte möglich sein. Schon vorhandene UnterstützerInnen der Schutzsuchenden

können mit einbezogen werden.

- Der Kontakt zu Fachstellen der Migrationsdienste und dem Flüchtlingsrat kann dabei hilfreich sein. Eine solidarische Unterstützung durch andere Kirchengemeinden kann verabredet werden, weil die Unterstützung auch über einen längeren Zeitraum notwendig werden kann.
- Für den Beginn des Kirchenasyls braucht es dann den konkreten **Beschluss des Kirchengemeinderates**, der den Namen der oder des Schutzsuchenden, den Zeitraum und die ladungsfähige Adresse enthält. Dieser wird gesiegelt und unterschrieben unverzüglich weiter geleitet:

a) an die **Flüchtlingsbeauftragte der Nordkirche**, Pastorin Dietlind Jochims. Frau Jochims informiert mit dem Beschluss umgehend die **zuständige Ausländerbehörde**, das **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge** und das **Innenministerium von Mecklenburg-Vorpommern**

b) an den **Landeskirchlichen Beauftragten für Landtag und Landesregierung**, KR Markus Wiechert.

c) an die jeweilige **Pröpstin bzw. den Propst** im Kirchenkreis.

Adressen der kirchlichen Ansprechpartner:

Arbeitsstelle Ökumene - Menschenrechte - Flucht - Friedensbildung
Pastorin Dietlind Jochims
 Shanghaiallee 12
 20457 Hamburg
 Telefon 040 369002 62
 mobil 0151 14118715
 dietlind.jochims@oemf.nordkirche.de
 www.oemf.nordkirche.de

Landeskirchlicher Beauftragter für Landtag und Landesregierung in Mecklenburg-Vorpommern

Kirchenrat Markus Wiechert
 Münzstraße 8
 19055 Schwerin
 Telefon 0385 20223 163
 mobil 0160 3638952
 markus.wiechert@lkbm.v.nordkirche.de

Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V.
 Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer / Migrationssozialberatung

Tatjana Stein
 Keplerstraße 24
 19063 Schwerin
 Telefon 0385 20758 12
 stein@diakonie-mv.de

Weitere Informationen und eine ausführlichere Checkliste finden Sie auf der Webseite der Ökumenischen Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche e.V. unter: www.kirchenasyl.de

Hinweis: Die Handreichung kommt Anfang 2015 auch als gedruckter Flyer in alle Kirchengemeinden.



JANUAR: „Achtsam leben und arbeiten“ hieß das Thema der MAT 2013. Dazu gehört auch das gemeinsame Singen und Musizieren.

Fotos: C. Meyer (3) / D. Vogel (1)

FEBRUAR: Die Geschäftsführer Cornelia Meissner (m.) und Dr. Gottfried Timm (l.) stellten das neu gegründete Kirchliche EnergieWerk auf der Landespressekonferenz vor.



FEBRUAR: „Auf der Grenze“ - unter diesem Motto fand in Ratzeburg und Umgebung die jährliche Begegnung Bayern Mecklenburg statt. Das Foto zeigt die Teilnehmer beim Besuch in der Dorfkirche Schlagsdorf.



MÄRZ: „Stadt, Land, Kirche — Zukunft in Mecklenburg“ heißt das langfristig angelegte Synodenthema. Dessen Ziel ist, sich über die Schwerpunkte kirchlicher Arbeit zu verständigen und die richtigen Weichen für die Zukunft zu stellen.





MAI: Einen restaurierten Abendmahlskelch aus der Mitte des 15. Jahrhunderts konnte die Innenstadtgemeinde Rostock in Gebrauch nehmen. Spender, darunter die Stiftung Kirchliches Bauen in Mecklenburg und die Evangelische Kreditgenossenschaft (jetzt: Evangelische Bank), engagierten sich finanziell für das Projekt.

Fotos: C. Meyer (3) / C. Heinemann (1)

MAI: Pflegekräfte, Angehörige und Vertreter der Diakonie demonstrierten bei einem bundesweiten Aktionstag in Schwerin für bessere Rahmenbedingungen in der Pflege.



JUNI: In der Fotoausstellung „Wenn ich GOTT höre, denke ich an ...“ zeigen zehn Fotografen, die aus unterschiedlichen Gründen der Kirche fernstehen, mit ihren Arbeiten ihre Assoziationen zum Thema „Gott“. Die Rostocker Arbeitsstelle „Kirche im Dialog“ hat die Wanderausstellung organisiert, die zuerst in der Rostocker Nikolaikirche zu sehen war.



JULI: In Vellahn, Zahrendorf (Foto) und Lauenburg fand das 15. Treffen der Fördervereine und Sponsoren statt. Rund 170 Vertreter von Kirchbauvereinen und Baufachleute aus der gesamten Nordkirche waren dabei.

Kennenlern-Abo



KIRCHENZEITUNG

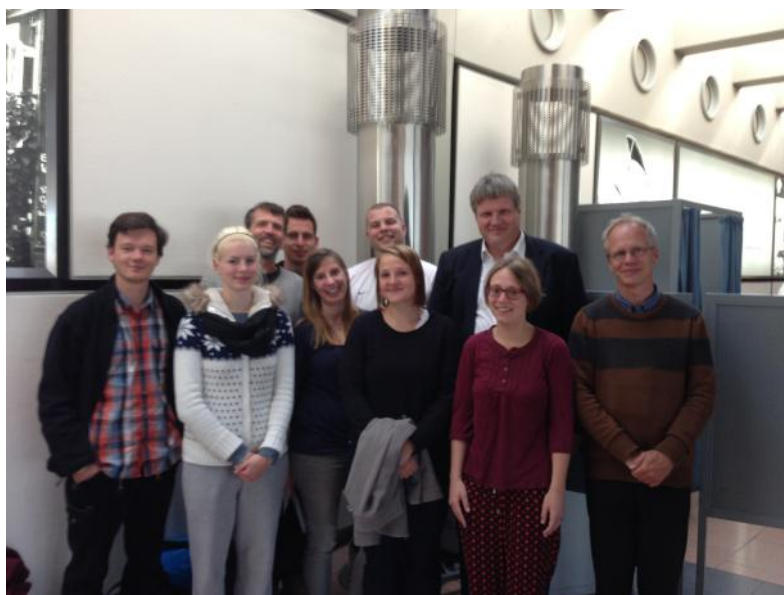
MECKLENBURGISCHE & HAMBURGER

Informationen
Meinungen | Hintergründe
Besinnung | Veranstaltungen | Rezensionen

Kontakt: Telefon: 0385 302080 · vertrieb@kirchenzeitung-mv.de

AUGUST: Auf einer Studienfahrt konnten sieben Theologie-Studierende aus der Nordkirche, darunter auch Mecklenburger, eigene Erfahrungen in der US-amerikanischen Partnerkirche sammeln. Gemeinsam mit Bischof Dr. Andreas von Maltzahn, Oberkirchenrat Dr. Matthias de Boor und Ökumene-Pastor Jens-Peter Drewes besuchten sie das theologische Seminar in Ohio und waren u.a. in Kirchengemeinden und Gottesdiensten zu Gast.

Fotos: C. Meyer (2) / M. de Boor (1)



OKTOBER: Beim Reformationsempfang der Nordkirche im Sprengel Mecklenburg und Pommern in Schwerin, würdigte Landesbischof Gerhard Ulrich in einer Festrede den Güstrower Vertrag als tragfähige Basis für eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen evangelischer Kirche und dem Land Mecklenburg-Vorpommern.

NOVEMBER: Vor 25 Jahren fiel die Mauer: Mit Gottesdiensten an verschiedenen Orten haben die Nordkirche und der Kirchenkreis am 9. November an die friedlichen Revolution im Herbst '89 erinnert. Im Doberaner Münster feierte Gothart Magaard, Bischof im Sprengel Schleswig und Holstein, den Gottesdienst und diskutierte anschließend gemeinsam mit LSI i.R Carl-Christian Schmidt und 30 interessierten Gemeindegliedern.

Im Festgottesdienst in Dömitz sagte Propst Dirk Sauermann: „Wehren wir allen, die in den Herzen und Köpfen neue ideologische Grenzen, Vorurteile und Hass gegen Fremde, Flüchtlinge, Ausländer... erzeugen.“



Kirchenkreis überraschte Buchautor Rathke mit Festschrift

„Wohin sollen wir gehen?“. So hat Dr. Heinrich Rathke seine Lebenserinnerungen betitelt. Der Autor selbst las auf Einladung des Kirchenkreises Mecklenburg am 25. November in der Schweriner Schelfkirche aus dem Buch, das jetzt in der Lutherischen Verlagsgesellschaft Kiel erschienen ist (ISBN 978-3-87503-173-7). Das Werk enthält auch bisher nicht dokumentierte Erinnerungen Rathkes sowie Wort- und Sacherklärungen zu 70 Begriffen aus Kirche, Politik und Gesellschaft. Zu danken ist neben Heinrich Rathke ebenso dem Herausgeberkreis mit OKR i.R. Dr. Wolfgang Nixdorf, Dietlind Glüer, Pastor i.R. Dr. Jens Langer und Pastor i.R. Eberhard Erdmann für ein einmaliges Dokument der DDR-Kirchengeschichte.

Symposium als Anstoss

Zu seiner Überraschung erhielt der ehemalige Landesbischof noch ein besonders Geschenk an diesem Tag: Propst Dr. Karl-Matthias Siegert überreichte dem 85-jährigen Rathke im Namen des Kirchenkrei-



Gut 400 Zuhörer waren der Einladung zur Buchvorstellung und Lesung mit Dr. Heinrich Rathke in die Schelfkirche gefolgt. Foto: C. Meyer

ses Mecklenburg die Festschrift „Kirche für andere – Kirche mit anderen“. Der Band – gerade in der Reihe Mecklenburgia Sacra des Redarius Verlages Wismar erschienen (ISBN 978-3-941917-07-1) – enthält unter anderem Beiträge des Symposiums, das der Kirchenkreis anlässlich des 85. Geburtstages von Heinrich Rathke im Dezember 2013 veranstaltete. Viele ehemalige Kollegen und Freunde, darunter Bundesprä-

sident Joachim Gauck, waren damals in die Landeshauptstadt gekommen.

Herausgeber der Festschrift sind Karl-Matthias Siegert und Gerhard Altenburg unter Mitarbeit von Christian Meyer und Johann Peter Wurm. Das Geleitwort verfasste Bischof Dr. Andreas von Maltzahn. Insgesamt 23 Autoren steuerten Beiträge zu den vier großen Kapiteln des 258-seitigen Buches bei.

cme

Impressum Informations-Rundbrief

Herausgeber:



Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Mecklenburg

Verantwortlich für den Inhalt:

Pröpstin Christiane Körner, Propst Dr. Karl-Matthias Siegert,
Propst Dirk Saueremann, Propst Wulf Schünemann, Elke Stoeper (Leiterin der Kirchenkreisverwaltung), Pastorin Dorothea Strube (Leiterin Zentrum Kirchlicher Dienste)

Layout, Produktion und Redaktion:

Pressesprecher Christian Meyer, Internetredakteur Daniel Vogel

Gedruckt auf: 100 % Recycling-Papier

